

TIRPITZ

Teil 1:
1936-41

Rekonstruiert:
Technik im Detail!

A: EUR 14,30, CH: SFR 20,70, BELUX: EUR 14,90

EUR 12,90



Der Gigant

Europas größtes Schlachtschiff



Geburt in Wilhelmshaven:
So entstand das Technikwunder

Kapitän Topp: Mit der
Tirpitz auf Kriegskurs

Im Einsatz: Warum das Schlacht-
schiff 1941 in der Ostsee verblieb

Marinegeschichte im HGM hautnah erleben

Im Marinesaal des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien werden zahlreiche Erinnerungstücke aus 200 Jahren österreichischer Marinegeschichte gezeigt. Neben den Forschungs- und Entdeckungsreisen steht vor allem die militärische Vergangenheit auf hoher See im Vordergrund.



Das Spektrum der gezeigten Objekte reicht von der kaiserlichen Donauflottille des 17. und 18. Jahrhunderts über die alte österreichisch-venezianische Kriegsmarine bis hin zu den Seeschlachten unter Wilhelm von Tegetthoff bei Helgoland 1864 und Lissa 1866. Neben den rein militärischen Aufgaben kam der Kriegsmarine auch eine volkswirtschaftliche und wissenschaftliche Bedeutung zu, die sich in zahlreichen Forschungsreisen österreichischer Kriegsschiffe manifestierte. Neben der ersten ös-

terreichischen Weltumsegelung der Fregatte »Novara« in den Jahren 1857 bis 1859 wurden Reisen nach Asien, Amerika, Afrika, Australien und in die Arktis unternommen. Der letzte Abschnitt der Marineausstellung widmet sich der Rolle der k.u.k. Kriegsmarine im Ersten Weltkrieg. Weitere Attraktionen sind die beiden Patrouillenboote »Niederösterreich« und »Oberst Brecht« des Österreichischen Bundesheeres, die sich heute in der DDSG-Werft in Korneuburg befinden.



Heeresgeschichtliches Museum/
Militärhistorisches Institut
Arsenal, Ghegastraße Objekt 1, A-1030 Wien

www.hgm.at
contact@hgm.at

Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 17 Uhr

HGM
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

www.hgm.at

Wirklichkeiten und Lese,

willkommen bei der zweiten Ausgabe von *Schiff Classic Extra!* Nachdem Sie in der ersten Nummer alles über die *Bismarck* und die „Rheinübung“ erfahren haben, widmen wir uns nun dem Schwesterschiff *Tirpitz*. Und weil Fotomaterial, Grafiken und die Themenpalette so umfangreich sind, bleibt es nicht bei dieser Ausgabe, sondern es folgt ein zweiter Teil, der das Dasein der „Einsamen Königin des Nordens“ und ihr Schicksal in allen Details ausleuchten wird.

Ein Schlachtschiff ist ein Technikwunder, in dem unzählige Rädchen ineinander greifen müssen, damit es auf allen Ebenen wie ein Uhrwerk funktioniert. Deswegen geht es im Folgenden nicht nur um die politischen Rahmenbedingungen und Umstände, die zur Entwicklung

Die *Tirpitz* war erst einsatzbereit, als sich die seestrategische Lage zu Ungunsten Deutschlands entwickelte. Das größte Schlachtschiff blieb eine Zuschauerin

und zum Bau des damals größten Schlachtschiffes in Europa geführt haben. Wir werfen auch einen Blick auf die Tradition des Schlachtschiffbaus in Deutschland und in der Welt und auf das komplexe „Waffensystem *Tirpitz*“, seine faszinierende Technik, Ausbildung und die Menschen, die auf und mit dem Schiff dienten.

Als der Neubau am 1. April 1939 im Beisein Hitlers und einer begeisterten Menschenmenge zum Stapellauf bereitstand und den Namen des kaiserlichen Großadmirals *Tirpitz* erhielt, war die Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart geschlagen. Denn was die Hochseeflotte einst nicht vermocht hatte, sollte dieses Schiff in einer starken, zukunftsgerichteten, modernen Kriegsmarine schaffen. Doch einsatzbereit war der Gigant nach Probe- und Manöverfahrten erst 1941, also zu einem Zeitpunkt, da sich die seestrategische Lage zu Deutschlands Ungunsten entwickelt hatte. Die *Bismarck* war im

Mai untergegangen, der Handelskrieg mit Unterseebooten konnte nicht an die Erfolge von 1939/40 anknüpfen, England war entgegen der vollmundigen Ankündigungen der Reichsführung nicht geschlagen, und die Royal Navy durfte sich im Schatten des beginnenden Krieges gegen die Sowjetunion erholen.

So führte der erste Einsatz die *Tirpitz* als Flaggschiff der gebildeten „Baltenflotte“ im September 1941 eben nicht gegen die Engländer, sondern gegen den neuen Feind im Osten, um einen eventuellen Ausbruch sowjetischer Einheiten aus Kronstadt zu verhindern. Es kam nicht zum Kampf, und das stärkste und größte deutsche Schiff blieb in der Ostsee zur weiteren Ausbildung. Ein Operieren der *Tirpitz* im Atlantik war nicht mehr möglich, die deutsche Luftüberlegenheit verloren und damit die Bedeutung der Häfen an der französischen Atlantikküste. Anfang 1942 verlegte u. a. die *Tirpitz* nach Norwegen, womit ihr zweiter und letzter Lebensabschnitt begann, der, wie eingangs erwähnt, Thema der nächsten Ausgabe unserer Serie *Schiff Classic Extra* sein wird.

Hier ist der Ort, allen Mitwirkenden Dank zu sagen, ohne deren Engagement und Begeisterung ein Erscheinen dieses Heftes nicht möglich gewesen wäre. Vor allem geht der Dank an Robert Gehringer, der sein reichhaltiges *Tirpitz*-Fotoarchiv freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Eine erkenntnisreiche Lektüre und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel wünscht

Dr. Guntram Schulze-Wegener



Dr. Guntram Schulze-Wegener,
Fregattenkapitän der Reserve,
Herausgeber und
Verantwortlicher Redakteur



KAMPFBEREIT: Das Schlachtschiff *Tirpitz* beim Kaliberschießen mit den 38-cm-Türmen „Anton“ und „Berta“ in der Ostsee 1941

Foto: Sammlung Gehringer

ERSTE KRIEGSFAHRT DER *TIRPITZ*

Auf Hitlers Befehl

Die Marineführung setzte alles daran, eine Bedrohung durch sowjetische Schiffe herunterzuspielen, um die wertvolle *Tirpitz* auf einem Nebenkriegsschauplatz nicht zu gefährden. Doch der Kampfverband musste am 23. September 1941 auslaufen

90



Geburt eines Riesen

Das größte deutsche Schlachtschiff in der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven

30



Der Gigant in 3-D-Ansichten

Computergrafiken gewähren einen besonderen Blick auf die Technik der *Tirpitz*

44, 54, 76 und 88



60

Abkomm- und Kaliberschießen

Nach Fertigstellung des Schiffes war die Gefechtsbereitschaft noch längst nicht hergestellt. Jetzt begann die Feinjustierung



80

Leben an Bord

Ein Schlachtschiff ist wie eine kleine Stadt. Vom Bäcker über die Kantine bis zum Zahnarzt und Frisör ist alles wie „draußen“

- 6 **BILDSTRECKE** Der Name verpflichtet
Stationen eines schwimmenden Superlativs
- 12 **KARTE** Die Wege der *Tirpitz*
Von Wilhelmshaven zum Föglöfjord
- 14 **CHRONIK** Ein Mythos entsteht
Daten und Fakten rund um die *Tirpitz*
- 16 **EINFÜHRUNG** Die perfekte Welle
Wie Hitler die Gunst der Stunde nutzte
- 18 **TRADITION** Der Weg nach oben
Deutschland und seine Großkampfschiffe
- 22 **INTERNATIONAL** Eine Frage der Ehre
Warum alle Mächte wieder Schlachtschiffe bauten
- 26 **1928–1939** In der Offensive
Strategie der Kriegsmarine
- 30 **ENTWICKLUNG UND BAU** Geburt eines Giganten
Von der Kiellegung bis zum Stapellauf
- 40 **DIE WERFT** Alles für die Schiffe
Wilhelmshaven als Zentrum des Schiffbaus
- 44 **BEWAFFNUNG** Schwimmende Festung
Alles über die Geschütze der *Tirpitz*
- 50 **STAPELLAUF** Taufe mit Kampfansage
Der 1. April 1939 als historisches Schlüsseldatum
- 54 **TARNSCHEMA 1940** Im Kostüm
Was der Gegner sieht – und was nicht
- 60 **EINSATZBEREITSCHAFT** Von der Helling zur Front
Ausbildung, Manöver und Testschießen 1941
- 66 **DER KOMMANDANT** „Charlie“ an Bord!
Kapitän zur See Karl Topp
- 68 **RÜSTUNG** Kräftevergleich der Flotten 1939
Die Welt vor einem neuen Seekrieg
- 70 **KRIEGSBEGINN 1939** Chancenlos?
Großadmiral Raeder: „Mit Anstand sterben“
- 76 **AUSRÜSTUNGSSTAND 1** Fast vollständig
So sah die *Tirpitz* Ende Februar 1941 aus
- 78 **HITLER IN GOTENHAFEN** Was wird aus *Tirpitz*?
Der Diktator zu Besuch auf den Schlachtschiffen
- 80 **BORDLEBEN** So normal wie möglich
Einblick in den Alltag auf der *Tirpitz*
- 86 **1941 Einsatz: ungewiss**
Die Lage nach dem *Bismarck*-Untergang
- 88 **AUSRÜSTUNGSSTAND 2** Gefechtsklar
Alles fertig für den Kampf
- 90 **OSTSEE 1941** Einsatz ohne Einsatz
Tirpitz, *Admiral Scheer*, *Köln* und *Nürnberg* auf Kriegsfahrt
- 98 **VORSCHAU/IMPRESSUM**



Titelbild: Das Foto der *Tirpitz* entstand am 1. September 1941 in der Kieler Förde vor der Erprobung in der Werft
Titelfotos: Sammlung Gehringer (2), Stefan Draminski (2), picture-alliance/WZ-Bilddienst

Stark bewaffnet

Die 38-cm-Geschütze waren ein Markenzeichen der *Tirpitz*, aber auch die übrige Armierung konnte sich sehen lassen

44



BEGEISTERTE MENGE: Stapellauf der *Tirpitz*
am 1. April 1939 im Beisein u. a. von Hitler
und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine
Generaladmiral Erich Raeder

Foto: picture-alliance/Berliner Verlag



SCHLACHTSCHIFF *TIRPITZ*

Der Name verpflichtet

75.000 Menschen wohnten den Feierlichkeiten in der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven bei, unter ihnen Prominenz aus Politik, Militär und Wirtschaft.

Ilse von Hassell, Tochter des Namensgebers und Baumeisters der Kaiserlichen Hochseeflotte Alfred von Tirpitz, nahm die Schiffstaupe vor. Ende April 1939 kündigte Hitler das deutsch-britische Flottenabkommen von 1935, das den Bau der Schlachtschiffe *Bismarck* und *Tirpitz* offiziell ermöglicht hatte. *Bismarck* war bereits am 14. Februar in Hamburg vom Stapel gelaufen.



GROSSER BAHNHOF: „Probeantreten“ für den anstehenden Besuch von Generaladmiral Otto Schniewind, zum damaligen Zeitpunkt Chef des Stabes der Seekriegsleitung, an der Nordmole des Kieler Scheerhafens Mitte Juni 1941

Foto: Sammlung Gehringer

Mit den beiden deutschen Superschlachtschiffen ging es Schlag auf Schlag, nachdem im November 1935 das erste den 35.000-Tonnen-Normen des Washington-Abkommens entsprechende Schlachtschiff *F Bismarck* in Auftrag gegeben worden war. Wenige Monate darauf und nicht wie haushaltsrechtlich eigentlich zulässig erst 1937 folgte das zweite Schiff mit der Bezeichnung *G* – die *Tirpitz*. Der Kiel wurde am 2. November 1936 auf Helling 2 in Wilhelmshaven gestreckt, wo nur vier Wochen zuvor die *Scharnhorst* abgelaufen war.



Nach einer Gesamtbauzeit von fünf Jahren und vier Monaten ging die *Tirpitz* am 9. März 1941 auf Probefahrt. Die ursprünglichen Terminpläne hatten die Fertigstellung des Schiffes bis zum 1. April 1940 vorgesehen, doch der Krieg forderte seinen Tribut. Zehn Millionen weitere Arbeitsstunden mussten aufgewendet werden, um den zweiten Termin zu halten. Am 25. Februar 1941 stellte der Schiffsriese dann in Dienst. Aber kriegsbereit war die *Tirpitz* erst im Herbst, was sich entscheidend auf den Handelskrieg im Atlantik auswirken sollte.

ÜBUNGEN: Vor dem ersten Kriegseinsatz gegen die Sowjetunion absolvierte die *Tirpitz* im August und Anfang September 1941 Erprobungen in der westlichen und östlichen Ostsee

Foto: picture-alliance/WZ-Bilddienst

